

Universität Leipzig

Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health
Medizinische Fakultät

Studienanfänger – Eine Risikogruppe?

Soziale Distanz und Erfahrung mit psychischen Krisen von Studienanfängern in Deutschland

Koschig, M., Conrad, I., Riedel-Heller, S. G.

Hintergrund



Heranwachsende müssen sich beim Wechsel von der Schule in den Beruf oder das Studium besonderen Herausforderungen stellen. Depression ist die in der Alterskohorte am häufigsten vorkommende psychische Erkrankung. Nach Angaben des Deutschen Studentenwerkes haben 2016 bereits 11% der Studierenden eine oder mehrere studienrelevante Beeinträchtigungen.

- (1) Wie viele Studienanfänger haben Erfahrungen mit psychischen Krisen gemacht?
- (2) Wie gut wissen sie über psychische Krisen Bescheid und wo Betroffene Hilfe erhalten?
- (3) Gibt es Unterschiede zwischen Sozialfächern und Nicht-Sozialfächern?

Methode

Im Rahmen der Infoveranstaltung „Psychisch Fit Studieren“ des Vereins Irrsinnig Menschlich e.V. wurden Ende 2017 Studierende und Studieninteressierte an 15 Hochschulen bundesweit befragt. Es flossen die Daten von **326 Studienanfängern** mit einem Durchschnittsalter von **22 Jahren** ($M=21,52$, $SD=4,35$) in die Analyse ein. 82,8% waren weiblich und 75,2% begannen mit dem Studium eines sozialen Faches wie Soziale Arbeit oder Psychologie.

Der Fragebogen bestand aus einem kurzen demografischen Abschnitt mit Angaben zum Studium, dem **Fragebogen zum Wunsch nach sozialer Distanz**, zwei Fragen zur Lebenszeitprävalenz depressiver Kernsymptome sowie aus Freitextangaben. Es wurde vorwiegend deskriptiv ausgewertet. Zur Überprüfung der Frage nach Unterschieden wurden t-Tests bei unabhängigen Stichproben gerechnet.

Wissen über psychische Krisen (%)

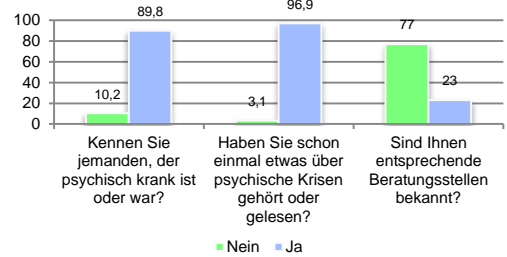


Abbildung 1: Angaben zum Wissen über psychische Krisen und Erkrankungen

Ergebnisse

Der Großteil der Studienanfänger kennt jemanden, der psychisch krank ist oder war und nahezu jeder hat bereits etwas zu psychischen Krisen gelesen oder davon gehört; allerdings sind nur knapp jedem Dritten entsprechende Beratungsstellen bekannt (siehe Abb. 1). 65,2% gaben an, eigene Erfahrungen mit psychischen Krisen gemacht zu haben; knapp jeder Vierte häufig wiederkehrend (siehe Abb. 2).

Ergänzend zur deskriptiven Beschreibung der Ausprägung des Wunsches nach sozialer Distanz in der Stichprobe (siehe Tab. 1) wurde geprüft, ob sich Studienanfänger der sozialen Studiengänge von denen anderer Studiengänge unterscheiden. Sie erreichen im Fragebogen zum Wunsch nach sozialer Distanz signifikant höhere Werte auf der Skala Stereotype im Vergleich zu den Studienanfängern der nicht-sozialen Fächer ($t=-2,97$, $df=320$, $p=.003$). Auf Einzelitemniveau finden sich signifikante Unterschiede in 5 von den 22

Tabelle 1: Durchschnittlicher Wunsch nach Sozialer Distanz

	M	SD
Subskala „Soziale Distanz“ (N=323)	0,42	0,40
Subskala „Stigmatisierung“ (N=319)	1,93	0,58
Subskala „Stereotype“ (N=324)	0,64	0,48

Aussagen über psychisch Kranke. Bei 2 Aussagen handelt es sich um leistungsbezogene Annahmen. Hier unterschieden sich beide Gruppen am stärksten. Für alle fünf Aussagen gilt (siehe Tab. 2), dass die Studienanfänger der nicht-sozialen Fächer diskriminierende und stereotype Äußerungen signifikant stärker ablehnten als Studienanfänger der sozialen Fächer. Insgesamt aber lehnten beide Gruppen diskriminierende Aussagen ab.

Haben Sie bereits EIGENE Erfahrungen mit psychischen Krisen gemacht?

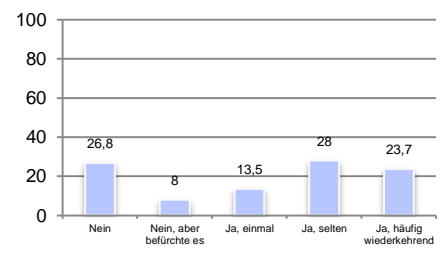


Abbildung 2: Angaben zur eigenen psychischen Krisenerfahrung

Tabelle 2: Signifikante Gruppenunterschiede in einzelnen Items zwischen Studienanfängern eines sozialen Faches und denen eines nicht-sozialen Faches

	n	p	M _{sozial}	M _{nicht-sozial}
„Jemand, der psychisch krank ist, kann keine guten Leistungen im Studium erbringen.“	319	.000	2,05	1,52
„Einer, der psychisch krank ist, gehört nicht auf eine Hochschule oder Universität.“	321	.000	1,20	1,04
„Jemand, der psychisch krank ist, sollte auf keinen Fall beruflich mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben.“	322	.018	1,84	1,58
„Jemandem mit einer psychischen Erkrankung sollte man lieber nicht mit auf Exkursionen oder Ausflüge nehmen.“	320	.021	1,35	1,19
„Die meisten Menschen haben Vorurteile gegenüber psychisch Erkrankten.“	317	.048	3,52	3,75

Diskussion

Die Informationsveranstaltung über psychische Krisen im Studium hat vorwiegend junge Frauen erreicht, die ein soziales Studium beginnen. Die junge Gruppe hat bereits überraschend viel Erfahrung mit psychischen Krisen gemacht. Der Wunsch nach sozialer Distanz gegenüber psychischen Erkrankungen ist sehr gering ausgeprägt. Doch unabhängig dieser eigenen Erfahrungen mit psychischen Krisen scheint das Wissen über Hilfsangebote eher gering ausgeprägt zu sein.

Es besteht Bedarf, Studienanfänger über psychische Krisen zu informieren sowie diese zu befähigen sich selbst zu helfen und/oder Hilfe zu holen.